

# Vom Vermerk zum Emblem der Fachhochschule Fulda oder der Sieg der Sphragistik über die Heraldik

Seit über zwölf Jahren hat die Fachhochschule Fulda ein Dienstsiegel - drei symbolisierte Buchenblätter mit der Umschrift "Fachhochschule Fulda" in altertümlichen Lettern. Heute erinnern sich nur noch wenige an die Entstehungsgeschichte.

Es fing an mit einem Vermerk vom 21. Februar 1980, in dem der Kanzler Erwin Jacobs feststellt, daß die Fachhochschule nach § 1 Abs. 2 Satz 2 Fachhochschulgesetz ein Dienstsiegel führen müsse. Er schlägt vor, "im Wege einer Ausschreibung einen geeigneten Entwurf zu erhalten, am besten mit einem Symbol, das gleichzeitig als "Markenzeichen" der Fachhochschule Fulda verwendet werden kann".

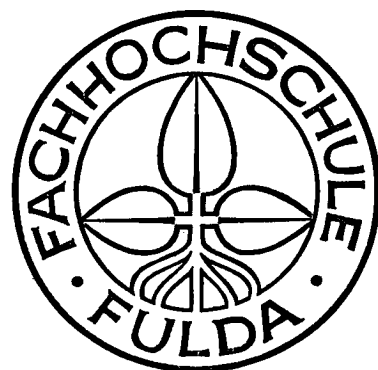
Daraufhin ruft der damalige Rektor, Prof. Hilmar Garms, alle Mitglieder der Fachhochschule Fulda auf, sich mit eigenen Ideen oder Entwürfen an der Suche nach einem "möglichst aussagekräftigen und einprägsamen Symbol" zu beteiligen". Für den ausgewählten Entwurf wird eine Prämie von hundert Mark ausgelobt. Die Ausschreibung bleibt jedoch ohne Erfolg.

## Umstrittene Entwürfe

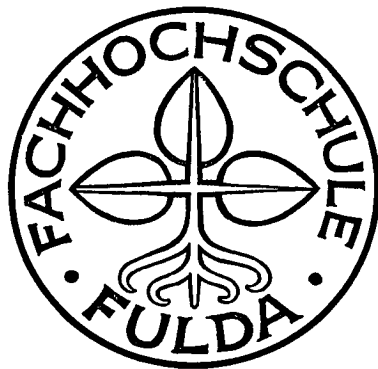
Nach über einem Jahr werden schließlich verschiedene Entwürfe, die Prof. Gertraude Lowien nach einer Idee von Rektor Hilmar Garms angefertigt hat, zur Wahl gestellt und im Rat erörtert. Die Auswahl fällt auf den abgebildeten Entwurf - die drei Blätter einer lediglich angedeuteten Buche symbolisieren das als "Buchonia", Buchenland, bekannte Fuldaer Land - der dem Hessischen Staatsarchiv zur Begutachtung vorgelegt wird.



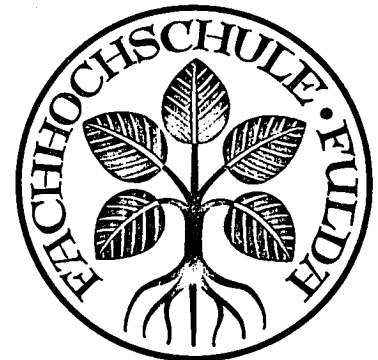
Entwurf Nr. 1



Entwurf Nr. 2



Entwurf Nr. 3



Entwurf Nr. 4

## Blätter oder Baum

Im folgenden Schriftwechsel mit dem Staatsarchiv Marburg wird der Entwurf einer harten sphragistischen Kritik unterzogen. Das Staatsarchiv schlägt vor, "doch lieber eine ganze Buche als lebendes Siegelbild zu wählen; die Dreizahl der Fachbereiche könnte sinnfällig durch eine Dreiteilung der Baumkrone in drei Äste dargestellt werden. Die Wahl eines ganzen lebenden Baumes wäre sicher auch bedeutungsträchtiger als ein kleines Ästchen mit drei Blättern". Weiterhin empfiehlt das Staatsarchiv einen Künstler, "der auf diesem Gebiet ausgewiesen ist", mit der Siegelgestaltung zu beauftragen, da der übersandte Entwurf nicht den Anforderungen an ein Hoheitszeichen entspreche.

## Fachhochschule contra Staatsarchiv

Gegenüber den Wünschen des Staatsarchivs bleibt die Fachhochschule - zunächst - hart: Kanzler Jacobs erinnert daran, daß die Willensbildung bezüglich des Dienstsiegels innerhalb der Fachhochschule Fulda schwierig gewesen sei und man nach einer erneuten Meinungsbildung ungern vom gewählten Zeichen abrücken möchte. Im übrigen verweist er darauf, daß der Entwurf lediglich den Grundsätzen der Siegelkunde entsprechen müsse, und "die strengen Anforderungen der Heraldik in diesem Fall nicht gelten". Aus grundsätzlichen Erwägungen und wegen der bereits geleisteten Vorarbeiten sei es weiterhin wünschenswert, "einen im Hause entwickelten Entwurf zu verwenden".

## Annäherung

Im Januar 1982 erklärt sich das Hessische Staatsarchiv Marburg wohl mit dem "dreiblättrigen Siegelmotiv" einverstanden, bittet aber weiterhin "einen den Grundsätzen der Siegelkunde entsprechenden, d. h. von einem anerkannt sphragistisch vorgebildeten Zeichner angefertigten Entwurf vorzulegen". Dabei wird mit Kritik am übersandten Entwurf nicht gespart: "Wenn auch in Ansehung von Siegeln die strenger Grundsätze der Heraldik nicht gelten, so muß das Siegel doch so gestaltet sein, daß es der Würde eines Hoheitszeichens gerecht wird. Darüber hat aber nur der Fachmann ein sicheres Urteil". Zugleich wird vom Staatsarchiv der Vorschlag wiederholt, den "anerkannten Siegelzeichner" aus Münster mit der Anfertigung des Entwurfs zu beauftragen.

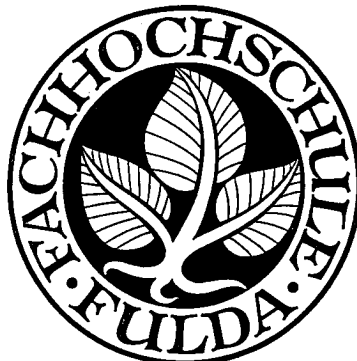
## Vorschläge vom Fachmann

Im Juni 1982 schließlich legt der Siegelzeichner der Fachhochschule Fulda vier kommentierte Siegelentwürfe vor, von denen zwei auf die von der Fachhochschule vorgelegten Skizzen zurückgehen.

Die sphragistischen Bewertungen des Siegelkundlers finden jedoch wenig Echo in der Fachhochschule. Deren



Entwurf Nr. 5



Entwurf Nr. 6

Meinungsbildung ergibt ein eindeutiges Votum für den kritisierten Entwurf 1 - "trotz oder vielleicht auch wegen der mehr naturalistischen" Darstellung der Buchenpflanze, wie Rektor Hilmar Garms schreibt. Einziges Zugeständnis die Bitte um die Ausarbeitung "einer Variante mit einem anderen Verhältnis von Innen-

und Außenfeld" wegen des im Entwurf etwas breiten Schriftrandes.

## Entwurf Nr. 6

Der Siegelkundler legt nunmehr zwei aus dem Entwurf abgeleitete Vorschläge (Nr. 5 und Nr. 6) vor und spricht sich zugleich für den "Entwurf Nr. 6" aus. Diesmal folgt die Fachhochschule Fulda seinem Vorschlag und legt den "Entwurf 6" dem Hessischen Staatsarchiv Marburg zur Erstellung eines Gutachtens vor. Bereits eine Woche später, am 10. September 1982, übersendet das Staatsarchiv Marburg die erwünschte Bestätigung:

*"Der von Dr. Ulf-Dietrich Korn, Münster, gestaltete Entwurf Nr. 6 eines Siegels für die Fachhochschule Fulda - im Schriftrund auf dunklem Grund drei stilisierte Buchenblätter an einem Zweig mit drei stilisierten Wurzeln - ist siegelkundlich einwandfrei."*

Die Zustimmung des Gutachters zum Entwurf des Siegelkundigen kam nicht überraschend: Unterschrieben ist das Gutachten von demselben Siegelkundler, der bereits den Entwurf gefertigt und offenbar in der Zwischenzeit eine Stelle im Staatsarchiv Marburg angetreten hat.

**Jörg Ries**